

OSNABRÜCK • STADT UND LAND

Redaktion: Andrea Kolhoff
Telefon 05 41/31 8-5 14, E-Mail: a.kolhoff@kirchenbote.de

Ökumenischer Gottesdienst

Osnabrück. Zusammen mit den evangelischen Christen der Osnabrücker Südstadt feiern die Mitglieder der Gemeinden Heilige Familie, St. Ansgar und St. Joseph am Sonntag, 23. Januar, einen ökumenischen Gottesdienst. Beginn ist um 18 Uhr in der Friedenskirche, Klöntrupstraße 6, anschließend Treffen im Gemeindehaus.

Taizé-Gebet in Georgsmarienhütte

Georgsmarienhütte. Das nächste Taizé-Gebet in Georgsmarienhütte beginnt am Freitag, 21. Januar, um 18 Uhr in der Weltjugendtagskirche „Bruder Klaus“ an der Katholischen Landvolkhochschule Oesede.

Friedensgebet in Quakenbrück

Quakenbrück. Das nächste Friedensgebet in Quakenbrück findet am Montag, 17. Januar, in der St.-Marien-Kirche in Quakenbrück statt. Beginn 18 Uhr.

Schönstattfamilie Georgsmarienhütte

Georgsmarienhütte. Die Schönstattfamilie Georgsmarienhütte trifft sich zur Gebetszeit am Dienstag, 18. Januar, in der Herz-Jesu-Kirche, Hindenburgstraße 5. Beginn 18.30 Uhr, anschließend Messe.

Filmabend in Anikum „Unter Bauern“



Anikum. Die Kolpingsfamilie Anikum hat anlässlich des Holocaust-Gedenktages (27. Januar) einen Kinobabend mit dem deutschen Film „Unter Bauern“ organisiert. Der hervorragend gespielte Spielfilm erzählt die Geschichte einer jüdischen Familie, die während des Zweiten Weltkrieges durch die Hilfe von Bauern in Westfalen vor der Deportation bewahrt wurden. Während die Mutter und ihre Tochter unter falschem

Namen als Ausgebombte auf einem Hof lebten, wurde der Mann von Bauern auf Dachböden und in Kammern versteckt. Der Film beginnt um 20 Uhr am Mittwoch, 26. Januar, im Gloria-Kinocenter in Anikum, Beckersstiege 9. Der Eintritt beträgt 3,50 Euro, anschließend Diskussion.

Ökumenische Filmtage in Quakenbrück

Quakenbrück. Die zehnten Ökumenischen Filmtage der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Quakenbrück starten am Mittwoch, 19. Januar, mit dem britischen Film „Slumdog Millionär“. Er beginnt um 20 Uhr im Schauburg-Filmtheater Quakenbrück, Schiphorst 6. Am 16. Februar wird „Als der Wind den Sand berührte“ gezeigt, am 16. März „Wüstenblume“ und am 20. April „Kinshasa Symphony“.

Infoabend zum Angebot im Marienheim

Osnabrück. Die Berufsbildenden Schulen (BBS) im Marienheim Osnabrück, Gut Sutthausen 1, laden Jugendliche aus den Abschlussklassen von Haupt- und Realschulen zu einem Abend ins Marienheim ein. Er beginnt am Mittwoch, 19. Januar, um 19 Uhr. Vorgestellt werden die Ausbildungswege in den ein- und zweijährigen Berufsfachschulen der Fachbereiche Hauswirtschaft und Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Sozial- und Familienpflege, Sozialassistenten und Pflegeassistenten (Ausbildung). Außerdem gibt es Informationen zur Fachoberschule Gesundheit und Soziales (Klasse 11 und 12).

KURZ UND BÜNDIG

2500 Euro für das Seniorenzentrum

Hollage (kb). Die Fußballer der Alten Herren von Blau Weiß Hollage haben dem Seniorenzentrum St. Raphael in Hollage einen Scheck in Höhe von 2500 Euro übergeben. Das Geld stammt aus dem Erlös eines Benefiz-Fußballturnieres, an dem sieben Betriebsmannschaften sowie ein Team der Kolpingsfamilie St. Josef teilnahmen. Das Geld soll im Seniorenzentrum für die Anschaffung einer neuen Anlage zur Übertragung der Gottesdienste aus St. Josef in die Kapelle des Heims verwendet werden, wie Elisabeth Stallkamp von der Heimleitung sagte.

Spende für Don Bosco Jugendhilfe

Osnabrück (kb). 2000 Euro sowie Sachspenden wie Fahrräder, Kinderwagen und Bobby-Cars haben die Auszubildenden der Stadtwerke Osnabrück an die Katholische Jugendhilfe Don Bosco in Osnabrück übergeben. Die Auszubildenden hatten die Aufgabe, innerhalb ihrer Ausbildungszeit ein soziales Projekt zu beginnen, gelöst, indem sie Spenden für die Don Bosco Jugendhilfe sammelten. Sie hatten Sparschweine im Betrieb aufgestellt, selbst gebackenen Kuchen verkauft sowie eine Tombola und ein Benefiz-Fußballspiel organisiert.

Glück und schlechtes Gewissen

Beruf und Familie – In Handwerkerhaushalten müssen die Kinder manchmal zurückstecken

Von Markus Wellmann

Bohmte/Bersenbrück. Lässt sich in Handwerkerhaushalten Beruf und Familie gut vereinbaren? Ein Besuch in zwei Betrieben, die sich um Familienfreundlichkeit bemühen.

Wenn viele Berufstätige am Freitagnachmittag das Wochenende einläuten, ist man in der Bohmter Tischlerei Drees noch weit davon entfernt, die Beine hochzulegen. „Wenn die Gesellen Feierabend haben, habe ich meist noch Auswärtstermine“, sagt Franz-Josef Drees. Er leitet die Bau- und Möbeltischlerei, die 1959 von seinem Vater Franz gegründet wurde. Seine Frau Daniela ist Geschäftsführerin des zweiten Standbeins der Familie: einem Bestattungsinstitut.

Arbeit lässt sich frei einteilen

Die Selbstständigkeit bedeutet für beide, dass sie sich ihre Arbeit einteilen können. „Aber wenn mein Mann manchmal noch um 2 Uhr nachts am Schreibtisch sitzt, dann ist das die andere Seite der Medaille“, sagt Daniela Drees.

Franz-Josef Drees sitzt nicht nachts am Schreibtisch, weil er



Wolfgang Schulte führt einen Malerbetrieb und legt Wert auf Familienfreundlichkeit.



Die Selbstständigkeit bringt Arbeit zu unregelmäßigen Zeiten mit sich: Tischlermeister Franz-Josef Drees und seine Frau Daniela, die ein Bestattungsunternehmen führt. Fotos: Markus Wellmann

keinen Schlaf braucht. „Im Betrieb wird vieles von außen bestimmt. Wenn Kunden uns anfragen, erwarten sie natürlich auch, dass wir uns schnell und gründlich um ihre Wünsche kümmern“, sagt der Vater von drei Kindern. Die sind im Alter von acht, elf und 13 Jahren und „müssen manchmal einfach funktionieren“, wie Daniela Drees sagt.

So gebe es Eltern, die ihre Kinder am Wochenende zu Sportveranstaltungen begleiten. „Das ist bei uns nicht drin. Wenn man ein Bestattungsinstitut führt, muss man immer erreichbar sein“, sagt Daniela Drees und fügt hinzu: „Da habe ich manchmal schon ein schlechtes Gewissen meinen Kindern gegenüber.“

Der hohen Arbeitsbelastung begegnet die Familie mit der Unterstützung durch die Eltern des Tischlermeisters und mit einem festen Tagesplan. „Nachmittags trinken wir gemeinsam Kaffee und auch beim Abendessen um 19 Uhr sitzen wir zusammen“, erklärt der 43-Jährige. Seine Frau und er lieben ihren Beruf, trotz „des großen wirtschaftlichen Drucks“, wie Franz-Josef Drees sagt. „Einerseits legen alle Wert

auf breite Verfügbarkeit und ein großes Angebot, andererseits ist vielen Kunden auch die persönliche Beratung wichtig. Das ist manchmal schwierig zu vereinbaren“, sagt Drees.

Der große Vorteil der Selbstständigkeit sei das Verständnis, das sich das Ehepaar Drees auch in stressigen Zeiten gegenseitig entgegenbringt. „Wenn meine Frau einen geregelten Acht-Stunden-Tag hätte, würde das nicht funktionieren“, meint Franz-Josef Drees und fügt ein wenig stolz hinzu: „Heutzutage ist es nicht selbstverständlich, dass Eheleute einen Betrieb gemeinsam tragen.“

Kleine Tochter krabbelt ins Büro

In Bersenbrück sitzt Wolfgang Schulte im Büro des Malerfachbetriebs Willy Schulte und prüft die Aufträge der Woche. Die Tür geht auf und seine zehn Monate alte Tochter Heidi krabbelt herein. Der Malermeister lächelt seine Tochter an, die zielstrebig in Richtung Papa robbt. „Familie ist für mich das Wichtigste“, sagt der 38-Jährige.

Grabdenkmäler erzählen Geschichten

Buch über den Osnabrücker Hasefriedhof informiert anschaulich über die Entwicklung der Anlage

Osnabrück (kol). Eindrucksvolle Grabdenkmäler ließen sich die wohlhabenden Familien des Bürgertums auf dem Hasefriedhof errichten. Ein Buch von Ernst Kosche informiert über diesen Osnabrücker Friedhof, der 1808 eingerichtet und oft erweitert wurde.

„Ein Freund der Menschen und der Natur“ war Gerhard Friedrich Wagner, das erfahren die Besucher des Hasefriedhofs Osnabrück, wenn sie vor seinem Grab stehen. Das breite Grabdenkmal mit der zitierten Inschrift, das an der Mauer zur Süntelstraße liegt, nennt außerdem die Namen von Wagners Familienangehörigen. Die Frau, Wilhelmine, starb bereits mit 38 Jahren, Wagner selbst überlebte sie um 21 Jahre und starb 78-jährig am 12. April 1846.

Viele Grabinschriften auf dem Hasefriedhof regen den Betrachter zu Überlegungen an, wie das Leben der Verstorbenen wohl verlaufen sein mag. Einiges verrät der Geschichtslehrer Ernst Kosche in seinem Buch „Der Hasefriedhof“. Die Broschüre mit 102 Seiten wird für acht Euro in vielen Osnabrücker Buchläden verkauft und ist auch über den Förderkreis Hasefriedhof-Johannisfriedhof zu beziehen.



Ein Grabstein auf dem Osnabrücker Hasefriedhof. Foto: Andrea Kolhoff

Das Büchlein ist Geschichts- und Heimatbuch zugleich und kann als eine Art Touristenführer über den Friedhof dienen. Durch den angefügten Lageplan ist es Interessierten möglich, die beschriebenen Grabdenkmäler aufzusuchen und im Original zu betrachten. Dabei ist gut zu erkennen, welche Steine stark verwittert sind und bei welchen Denkmälern durch den Einsatz des Förderkreises, der Stadt und vieler Sponsoren die alte Schönheit wieder hergestellt ist.

Die Texte beschreiben zum einen die Grabgestaltung und deuten die verwendeten Symbole, zum anderen erzählen sie aus dem Leben der Personen. Die

Leser lernen die früheren Bürgermeister Heinrich David Stüve und Johann Carl Bertram Stüve kennen und erfahren, dass Bernhard Abeken in Weimar Hauslehrer von Friedrich Schillers verwaiseten Kindern war, später Lehrer in Rudolstadt wurde und ab 1815 als Konrektor zum Ratsgymnasium Osnabrück wechselte. Und Kosche verrät, warum Gerhard Wagner als Freund der Natur bezeichnet wird: Der Kaufmann hatte sich zu Lebzeiten als Senator im Magistrat der Stadt für die Einrichtung von Grünanlagen eingesetzt. Er ließ Obstbaumpflanzen anlegen und brachte die Umgestaltung des Gertrudenbergs zum Bürgerpark voran.

Die Broschüre wird vom Osnabrücker Förderkreis Hasefriedhof-Johannisfriedhof herausgegeben. Sie wurde mit finanzieller Unterstützung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land, der Herrenteichslaischaft und der „nwerk eG“ gedruckt. Der Erlös aus dem Buchverkauf soll für die weitere Sanierung von Grabdenkmälern verwendet werden, wie der Vereinsvorsitzende Matthias Rinn erklärt.

Die letzte Beisetzung fand auf dem Hasefriedhof 1995 statt. Der Friedhof wird seitdem nicht mehr belegt und soll laut gültigem Ratsbeschluss 2015 entwidmet werden. Ziel des Förderkreises ist es, die Flächen von Hasefriedhof und Johannisfriedhof in ihrem Erscheinungsbild als denkmalgeschützte historische Friedhöfe zu erhalten. Zusammen mit dem Osnabrücker Service-Betrieb soll in diesem Jahr ein Konzept zur dauerhaften Nutzung der Friedhöfe erarbeitet werden. Mit Finanzmitteln der Umweltlotterie Bingo konnte die Stadt bereits die historischen Wege sanieren.

Das Buch „Der Hasefriedhof“ kann beim Förderkreis gegen 2 Euro Aufpreis für den Versand bestellt werden: Matthias Rinn, Spichernstraße 31, 49074 Osnabrück, info@historischefriedhoe-fe-osnabrueck.de